

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
schafts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
20 Pf. Beförderungsgeld.
Anzeigen nehmen alle
Sachverhalte und Posten
bezieht entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Anstufungserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 138. | Neuenbürg, Samstag den 29. August 1914. | 72. Jahrgang.

Der Krieg.

Berlin, 27. Aug. Mit amtlicher Ermächtigung des Großen Hauptquartiers teilt die „Deutsche Tageszeitung“ folgendes mit: Als wir am Montag nacht von unserer Fahrt von Namur nach Lüttich zurückgekehrt waren, wurden wir in der Nacht durch das bekannte Surren des „Zeppelin“ geweckt. Das Luftschiff flog unsichtbar über die Stadt. Auf einmal erleuchtete ein Blitz aus der Höhe, der von dem Luftschiff selbst ausging, seine Gestalt, so daß man es erkennen konnte. Das war ein Leuchtensignal für die deutschen Truppen in Lüttich, die den Kolben Luftkreuzer mit einem lauten Hurra begrüßten. Der „Zeppelin“ flog in nördlicher Richtung. Am anderen Morgen kehrte er zurück und suchte wohlbehalten seinen Hafen auf. Wie ich verraten kann, hat er Nacharbeit in Antwerpen geleistet, indem er — wahrscheinlich — die Gasanstalt in Brand geschossen hat. Voraussetzlich wird sein Erscheinen über Antwerpen in London helles Entsetzen erregt haben. Die Engländer fürchten in Erwartung eines Zeppelins, mit ihrem schlechten Gewissen verdienentun in der nächsten Zeit keinen Schlaf zu finden. — Ueber die Wirkungen der Zeppelinbomben in Antwerpen wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus dem Großen Hauptquartier von gestern gemeldet: Von Namur zurückgekehrt, sah ich in der Nacht vom 24. zum 25. August einen „Zeppelin“ über Lüttich, der auf der Fahrt nach Antwerpen begriffen war. Seine dortige Tätigkeit hatte den beabsichtigten Erfolg, so wohl was den angestrichelten Schaden betrifft (die Gasanstalt ist zerstört), als auch in Bezug auf den Eindruck, den die Unternehmung namentlich in England hervorrief. Morgens gegen 4 Uhr kehrte der „Zeppelin“, obgleich mehrfach beschossen, über Lüttich zurück und fuhr unverleht nach seinem Hafen weiter.

Berlin, 28. Aug. (Priv.-Tel.) Aus Wien wird dem „Lokalanz.“ gemeldet: Die österreichische Regierung hat Belgien den Krieg erklärt, dem belgischen Gesandten wurden die Pässe zugestellt. Die Kriegserklärung wird damit begründet, daß Belgien den Feinden der Monarchie, Frankreich, England und Rußland, Hilfe leistet, sowie mit der schlechten Behandlung, die österreichischen Beamten und Staatsbürgern unter den Augen der Mitglieder des königlichen Hauses zuteil wurde.

Kopenhagen, 28. August. Die Londoner „Evening Post“ schreibt in ihrer Ausgabe vom letzten Dienstag: „Die Nachricht von den ersten starken Verlusten unserer Verbündeten und von der Tatsache, daß unsere eigenen Leute auch schon im Feuer standen, bedeutet für viele unter uns ein Erwachen zu der harten Wirklichkeit, vor der wir leben. Wie sind tatsächlich in einen harten Kampf mit der mächtigsten Militärmonarchie der Welt verwickelt. England ist in einer ersten, sehr ersten Lage. Die letzten Nachrichten lehren, daß die Tage des behaglichen Lebens vorbei sind. Jetzt, wo unsere Truppen und die unserer Verbündeten Niederlagen erlitten haben, ist kein Platz mehr unter uns für Tagediebe und Bummeler.“

Amsterdam, 28. Aug. (W.B.) „Telegraph“ meldet aus London: Nach Telegrammen aus Petersburg hat die Nachricht, daß sich die französische Armee zurückziehen mußte, große Besorgnisse erweckt.
Berlin, 28. Aug. (Priv.-Tel.) G.A.G. Wie der „Deutsche Kurier“ erfährt, ist der Andrang von Kriegswilligen zu den deutschen Fahnen nach wie vor so stark, daß die zwei Millionen bereits überschritten sind. Dabei ist der Prozentsatz der Tauglichkeit ein so großer, daß nur wenige der sich meldenden Leute wegen Untauglichkeit zurückgewiesen werden müssen.
Berlin, 28. Aug. Nach dienstlichen Meldungen sind sowohl bei den Franzosen als auch bei den

Engländern in den Taschen der gefallenen und verwundeten Soldaten zahlreiche Dumdum-Geschosse gefunden worden. Wir werden gezwungen sein, gegen die Verwendung dieser völkerrechtswidrigen Geschosse mit Gegenmaßnahmen allerhöchster Art vorzugehen.

Amsterdam, 28. Aug. Ueber die Lage in Ägypten verlautet folgendes: Am Sueskanal ist der Nachdienst verstärkt worden. Verteidigungswerke sind errichtet. 3000 Mann englische Okkupationstruppen sind nach England eingeschifft und durch indische Truppen ersetzt worden. (Frankf. Ztg.)

Paris, 28. Aug. Das neue Kabinett hat sich in der gemeldeten Zusammensetzung konstituiert.

Berlin, 28. Aug. (Priv.-Tel.) Aus München wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Das bayerische Kriegsministerium veröffentlicht folgenden Erlass: Angesichts der Haltung der sozialdemokratischen Partei in dem gegenwärtigen Kriege darf der Lectüre und der Verbreitung ihrer Presse unter den Weeresangehörigen kein Hindernis in den Weg gelegt werden.

Berlin, 28. Aug. Mit leuchtendem Beispiel sind die Stadt Köln und die Rheinprovinz den vom Kaiser zur Hilfe aufgerufenen provinziellen und städtischen Verbänden vorangeeilt und haben dem Minister des Innern je 100.000 Mark für die ostpreussischen Landsteute zur Verfügung gestellt.

München, 28. Aug. Der Tod des Erbprinzen Luithold ruft den herzlichsten Anteil der gesamten Bevölkerung hervor. Der Erbprinz hat eine vollkommen bürgerliche Erziehung genossen und wurde von seinem Vater in einem hiesigen Gymnasium untergebracht. Als der Rektor den jungen Prinzen mit königlicher Hoheit anredete, sagte Prinz Rupprecht: „Ich bitte Sie, ihn wie einen Schüler unter Schülern zu behandeln. Die Hoheit soll er sich erst verdienen durch einen gefestigten und aufrichtigen Charakter.“ Wie ein Schüler gab sich der junge Prinz, er verbat sich das „Sie“ und machte gute Kameradschaft.

In Mannheim haben Damen, die vom Roten Kreuz ausgebildet werden, erklärt, daß sie nur Offiziere und Einjährige pflegen wollen. (Frankf. unzmöglich! D. Red.) Das kam rechtzeitig dem auszubildenden Arzt zu Ohren. Am nächsten Tag fragte er ganz ruhig, welche Damen bereit seien, nur Offiziere und Einjährige zu pflegen? Als darauf nicht wenige seiner Schülerinnen vortraten, teilte er ihnen mit, daß sie entlassen seien! — Diese Maßnahme hat allgemeinen Beifall gefunden.

Sven Hedin begann seine auf 115 schwedische Städte berechnete Vortragstour, um für den Anschluß Schwedens, Norwegens und Dänemarks an den Dreihand Stimmung zu machen. Die schwedische Regierung hat kein Verbot der Vorträge Sven Hedins erlassen.

Sträßburg, 28. Aug. (Priv.-Tel.) G.A.G. Ueber den zurückgewiesenen Vorstoß der Franzosen nach dem Elz wird nachträglich noch bekannt, daß die Franzosen, die Mühlhausen 18 Stunden lang besetzt hielten, eine große Wagenladung französischer Geschäftsbücher mitgebracht hatten sowie eine weitere Bagage mit französischen Schulbüchern und Atlanten; in diesen war Elz-Lothringen als ein Teil der französischen Republik eingedruckt! Im Rathaus zu Mühlhausen war bereits ein französisches Abgabebüro eingerichtet und die französischen Wappen an den Kassenschaltern angebracht. Es hat der deutsche Gegenvorstoß dem französischen Traum ein jähes Ende bereitet.

Die Zeitungen und der Krieg. Ueber Krieg und Zeitungsbetrieb schreibt die „Köln. Volksztg.“, deren Besitzer Robert Badem 2. Vorsitzender des Vereins Deutscher Zeitungsverleger ist, u. a. das folgende: Seit dem Tage der Mobilmachung häufen

sich bei uns die telephonischen Nachfragen über den Eingang neuer Nachrichten von den Kriegsschauplätzen. Nach Möglichkeit ist allen diesen Anfragen unter Aufbietung unserer durch die Mobilmachung stark mitgenommenen Kräfte entsprochen worden. Aber wir möchten doch hiermit an alle Freunde des Blattes, auch an die auswärtigen, die dringende Bitte richten, mit telephonischen Anfragen zurückhaltender zu sein, da es nicht möglich ist, immer Rede und Antwort zu geben, besonders wenn man in Erwartung neuer Ereignisse steht. Was wir tun können, um rasch die neuesten Nachrichten zu veröffentlichen, geschieht unter äußerster Kraftanstrengung. Die da und dort erfolgte kostenlose Verteilung von Extrablättern auf den Straßen ist weiter nichts als eine Blüte des übertriebenen Konkurrenzlampses. Ein Verkaufspreis von 10 Pf. für ein Extrablatt ist durchaus gerechtfertigt und wird gewiß von allen Teilen des Publikums gerne getragen werden. Versündigte Leute werden sich nicht darüber beklagen. Unser Verlag hatte bereits im Frühjahr d. J. einmal Gelegenheit, öffentlich bekannt zu geben, daß die Herstellung des redaktionellen Teiles einen Zuschuß aus dem Anzeigenbetrieb von über 60 Prozent des Bezugspreises verlangt. Wie nun der Augenschein lehrt, ist seit dem Kriegsausbruch unser Anzeigenteil, wie der der übrigen Blätter im Deutschen Reich, zu einem Bruchteil des früheren Umfangs zusammengeschrumpft, somit auch die Einnahme aus dieser Quelle. Wenn nun die Zeitungen den Nachrichtenanteil möglichst aufrecht erhalten wollen und dazu noch besonders erhebliche Kosten für Kriegsberichterstattung, Telegramme u. aufzubringen haben, so wird jeder billig Denkende verstehen, daß es nicht angängig ist, Sonderausgaben und Extrablätter billiger als 10 Pf. abzugeben. Die Herstellung derselben verursacht ohnehin in der gegenwärtigen Zeit ganz außergewöhnliche Kosten. Seit Ausbruch des Krieges müssen die Redaktion und eine große Anzahl von Angestellten in Seherei, Druckerei usw. außer dem Tagesdienst auch noch einen Nachdienst versehen. Unter diesen Umständen sind (so schreibt die Köln. V.Z.) während der Kriegszeit die Zeitungen auf den Erldes aus den Sonderausgaben und Extrablättern unbedingt angewiesen. — Zu vorstehendem Thema schreibe weiter der „Zeitungs-Verlag“, das Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen: In unser ganzes Wirtschaftsleben hat der Krieg tief eingegriffen. Das ist am deutlichsten in der Tagespresse, dem getreuen Spiegel unseres gesamten öffentlichen Lebens zu erkennen. Der gewöhnliche Durchschnittsleser freilich sieht nur, daß jetzt die Spalten der Zeitungen hauptsächlich von Kriegsnachrichten und dem, was damit zusammenhängt, eingenommen werden. Wer aber genauer hinschaut, wird erkennen, daß die Veränderung viel weiter geht. Am meisten fällt die sehr erhebliche Verkleinerung des Anzeigenteils auf. Neue Aufträge werden kaum noch erteilt, für die alten verlangen die Inserenten vorläufige Einstellung des Abdrucks oder erklären einen völligen Widerruf. Bei den Zeitungen wird durch die starke Abnahme des Anzeigenteils die Herausgabe des Blattes unlohnend und sogar verlustbringend, manche Zeitschriften haben ihr Erscheinen vorläufig ganz eingestellt oder den Umfang beschränkt. Was den Anzeigenvertrag betrifft, so ist hervorzuheben, daß der Verleger für den Erfolg einer Anzeige keine Gewähr übernimmt. Der Besteller kann die Bezahlung nicht deshalb ablehnen, weil er durch das Erscheinen der Anzeige keine neuen Kunden gewonnen hat. Seine Sache ist es, die für sein Geschäft geeigneten Zeitungen auszuwählen, der Anzeige die richtige Fassung und Ausschmückung zu geben. Der Inserent muß auch erwägen, zu welchen Jahreszeiten er seine Anzeigen erscheinen läßt und auf wie lange Zeit er zweckmäßig seine Verträge abschließt. Allerdings erleidet der Inserent durch den Krieg erhebliche Einbußen, da jeder sich mit seinen Aus-

amt Calmbach,
rinden-Verkauf
ag den 31. August
tags 10 1/2 Uhr
ch (Rathaus) aus
Eberg, Abt. Rote
r Sol, Hirschgärtle
ald, Rottannenbusch
rich, Hint, Eng-
tereweise und Regp-
n:
annem-Rinde, 240
H. Reispügel, 3
ose Schlagtraum.
uenbürg.
monnaie mit Ja-
dresse ist
lloren
Die erkannte Person
es auf der Polizei-
eben gegen Kinder-
nzweiler.
ten
Farren
aufn
Fr. Ede.
ädchen gelud.
fleinigtes Mäd-
ches im Servieren
bemandert ist, wird
Eintritt für meine
II. Klasse gesucht.
arbeiten an
wirtschaft Calw.
sche
ne ein in
nkels
th-Soda.
deutsche Volk!
oll, blick auf zu Gott,
die Hände,
ist in dieser Not,
en wend'.
ner Feinde Zahl
eine Not,
a helfen überall;
er Gott.
deer dein Feldherr ist
cht ins Feld,
gehörten bist,
er Held.
hört und führt dein
Schwert,
Sieger sein.
Soll, blick auf zu Gott,
n allein.
K. Krüner.



gaben einschränkt. Ebenso wird aber der Verleger davon betroffen, da ihm neue Aufträge fast ganz ausbleiben. Es ist auch nicht richtig, daß alle Anzeigen wegen des Krieges wirkungslos sind, denn der Verbrauch ist zwar erheblich eingeschränkt, aber durchaus nicht aufgehoben. Der Krieg verursacht ohnehin viele unvermeidliche Störungen und Verluste. Jeder einzelne muß es sich angelegen sein lassen, diese auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Bewerflich ist es jedoch, die schlimmen Folgen noch durch übertriebene und durch nichts gerechtfertigte Aengstlichkeit zu steigern. Die Abbestellungen der Inserenten lassen sich hiernach weder vom rechtlichen, noch vom sittlichen, noch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus billigen.

Württemberg.

Stuttgart, 27. August. Der blinde Haß gegen deutsches Wesen, das in dem nunmehr entseffelten Völkerkampf allenthalben unverhüllt sich zeigt, hat doch auch das Gute, daß wieder mehr als in den Tagen des Friedens der berechnete Stolz auf unsere völkische Eigenart zum Durchbruch kommt, und wir beginnen gegen die törichte Ausländererei, die vielfach bei uns eingetrisen ist, uns zu wehren. Nirgends hat die slavische Nachahmung fremder Art aber größere Verheerungen angerichtet als auf dem Gebiet der Sprache. Wenn auch schon in den letzten Jahren hier mancher Fortschritt erzielt worden ist, so machen sich doch immer noch allenthalben ebenso unschöne als überflüssige Fremdwörter breit, die unschwer durch gute deutsche Bezeichnungen zu ersetzen wären. Im Handel, in den Amtsstuben, im Zeitungslesen, auf dem Gebiet der Leibesübungen, in den verschiedensten Gewerbebezügen, im Vereinsleben könnte noch viel mehr geschehen zur Bekämpfung jener fremden Eindringlinge und jeder, der einen Schriftsatz, einen Aufruf, eine Kundmachung zu verfassen hat, sollte sich zur Pflicht machen, hierbei auf ein gutes Deutsch zu sehen und unentbehrliche Fremdwörter nach Kräften zu vermeiden. Wer den Hohn kennt, mit dem Engländer und Franzosen von jeher die Neigung der Deutschen aufgenommen haben, überflüssig Fremdwörter zu gebrauchen, der wird gern auch in diesem Punkt seine vaterländische Pflicht erfüllen.

Feuerbach, 26. Aug. Fabrikant Dr. Ing. Robert Bosh hat einen Teil seiner hiesigen Fabrikanlagen als Lazarett für Verwundete auf eigene Kosten musterhaft eingerichtet. Neben nahezu 400 Betten umfaßt die Einrichtung noch besondere Räume für Ärzte, Sanitätsmannschaften, Pfleger, sodann Operationszimmer, Räume für Genesende, Küchen usw. Wie in einem großen modernen Krankenhaus ist es! Auf dem Industriegelände können die Verwundetenzüge unmittelbar bis wenige Meter vor die Krankenträume geführt werden. Bekanntlich hat Herr Bosh auch noch in sehr weitgehender Weise für die Familien seiner ausmarschierenden Arbeiter gesorgt und außerdem sucht er mit allen Mitteln seinen Betrieb aufrecht zu erhalten, um der Arbeitslosigkeit zu steuern.

Weislingen, 27. Aug. Gestern vormittag wurden auf dem alten Friedhof hier zwei im hiesigen Bezirkskrankenhaus gekorbene Franzosen, jeder in einem besonderen Grab, der Erde übergeben. Das Grab bezeichnet ein Kreuz mit der Aufschrift: „Hier ruhen gefallene Franzosen.“

Stuttgart, 28. Aug. Einer beim städtischen Hilfskomitee für Frauenarbeit eingegangenen Sendung von Strümpfen von GuRay Schwewelbaur lag nachstehende sinnige Widmung bei:

In welchem Strumpf sei Dir gesandt
Ein deutscher Gruß vom Schwabenland,
Dazu der Wunsch, daß in Gefahren
Dich unser Herrgott mög bewahren,
Damit Du einst voll Freud und Glück
In Deine Heimat lebst zurück!

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 28. Aug. Raun wurde uns am gestrigen Abend durch den ersten langen Zug von verwundeten Soldaten der Krieg in seiner fürchtbaren Wirklichkeit vor Augen geführt, so trifft auch am heutigen Morgen schon wieder ein großer, all die neuen siegreich verlaufenen großen Kämpfe mit Franzosen, Belgiern und Engländern zusammenfassender Bericht ein. Als dann diesen erhebenden Siegesnachrichten in der vierten Nachmittagsstunde vollends weitere Meldungen aus dem Großen Hauptquartier folgten, welche besagen, daß die englische Armee mit 3 französischen Divisionen nördlich bei St. Quentin vollständig geschlagen, sich über eben dieses schon im

Jahre 1813 und 1870 vielumstrittene St. Quentin im Rückzug befände, da entstand überall neuer Jubel. Wieder wurden die Glocken geläutet, die Häuser aufs Neue mit Flaggen geschmückt, und spät am Abend des denkwürdigen Tags traf noch die weitere Nachricht ein, daß Manonviller, das stärkste Sperrfort der Franzosen ebenfalls von unseren braven Truppen genommen sei. Voller Freude und Dankbarkeit über all die großen Siegesmeldungen haben wir auch dies neueste Telegramm gleich nach Eintreffen an unserer Haustür am Markt zur Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht. Wir hoffen mit der Veröffentlichung von Siegesnachrichten in kurzen Pausen so lange fortfahren zu dürfen, bis uns bald ein ehrenvoller Frieden beschieden sein wird.

Neuenbürg, 28. Aug. „Außerordentliche Zeiten erfordern außerordentliche Maßregeln.“ Unter diesem Motto standen die Beratungen der auf letzten Montag in den Gasthof zum „Bären“ einberufenen, auch von Damen zahlreich besuchten außerordentlichen Versammlung des Bezirkswohltätigkeitsvereins zwecks Organisation der Hilfskräfte für die Hinterbliebenenversorgung unserer ins Feld gezogenen Mannschaften. In kurzen Zügen präzisierete der Vorsitzende Delan Uhl die Gesamtaufgabe der Fürsorge dahin, daß Hilfsbereitschaft erlangt werde 1) für Verwundete und Kranke im Feld und Lazarett, die besondere Aufgabe des Roten Kreuzes; 2) für die durch Geschäftsstockung in Not geratenen, die Tätigkeit eines wirtschaftlichen Kriegsaussschusses; 3) für die hilfsbedürftigen Familien der Ausmarschiereten, das eigentliche Gebiet der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins, dem die nach Ausschcheidung der Stadt Stuttgart in den 63 Oberämtern zu bildenden Bezirkshilfsstellen untergeordnet sind. Nach den in besonderen Erlassen für diese angegebenen Richtlinien soll Unterstützung außer der Kriegsgabe nur bei wirklich dringendem Bedürfnis eintreten, der Mut zur Selbsthilfe gestärkt, auch der freien Hilfsbereitschaft Gelegenheit gegeben werden. Auf dem Lande besteht größere Möglichkeit einander von Nachbar zu Nachbar zu helfen. Ergänzend zu dieser Sonderhilfe tritt sodann die Tätigkeit der Hilfsorganisationen behufs Herbeiführung eines Ausgleichs der leistungsfähigeren und weniger gut gestellten Bezirke, bezw. Gemeinden. Es widerspricht daher dem Gesamtinteresse, wenn sich einzelne unter diesen (wie in unserem Bezirk z. B. Wildbad, Galmbach, Höfen), die sich besonders reichlich stehender Hilfsquellen erfreuen, auf die Unterstützung der Ortsangehörigen beschränken wollen. Durch den am 6. und 24. ds. im Enztäler erfolgten Aufruf ist tatsächlich ein Anfang zur Organisation der Hilfskräfte in unserem Bezirk gemacht. Mit Rücksicht auf die besonders geartete Aufgabe des Hilfsausschusses wurde von der Versammlung auf Vorschlag des Vorsitzenden, der bisher 11köpfige Vorstand des Bezirkswohltätigkeitsvereins durch Zuziehung von Oberamtsrichter Scholl, Sparkassier Holzappel, Amtspfleger Käßler, Sensenschmied Ferner und Frau Dr. Arzt Dr. Härtlin ergänzt, den sog. engeren Rat bilden Delan, Amtspfleger, Sparkassier und Oberamtmann als Bezirksvertreter des Roten Kreuzes. Als nächstliegende Aufgabe ergibt sich für den Bezirksausschuß die Sammlung und Absendung der eingehenden Liebesgaben, die Kassensführung über die Gelder, die Entgegennahme und Bescheidung der Hilfsgehuche auf Grund der ausgegebenen Fragebogen und die Bildung von Ortsausschüssen. Letztere werden sich in kleineren Gemeinden am besten aus dem Geistlichen, ersten oder einzigen Lehrer und Ortsvorstand zusammen setzen, während in größeren Gemeinden ein eigener Ortsausschuß zu wählen wäre, dem besonders auch Frauen angehören sollten. Den Mitgliedern empfiehlt die Zentralstelle neben der Sammlung und Einfindung von Geldern und Naturalgaben die Erziehung zur Sparsamkeit bei allen Ausgaben, zur Einschränkung des Alkoholenusses, Anleitung zur Verwendung der Ueberbleibsel, des Obstes, der Garten- und Feldgewächse u. dergl., während für später noch die Speisung ärmerer Kinder in Aussicht zu nehmen wäre. Die Verwilligung der Gaben an die Bedürftigen geschieht seitens des „engeren Rates“ nach bereits festgelegten Grundsätzen. Daß Unterstützung nur eintreten kann, wo die Not nicht aus eigener Kraft zu überwinden ist, daß sie sich auf das zum Lebensunterhalt unumgänglich Nötige zu beschränken hat, daß alle, d. h. vor Kriegsausbruch entstandene Verpflichtungen nicht in Betracht kommen, der Reichung von Naturalgaben gegenüber Barbeträgen der Vorzug gebührt, im Hinblick auf die möglicherweise längere Dauer des Krieges weiteste Vorzicht in Heranziehung der Restmittel walten und auch die Würdigung der Bitt-

steller berücksichtigt werden muß; das alles sind Gesichtspunkte, deren Stichhaltigkeit jeder Einsichtige und reichlich Denkende billigen wird. — Oberamtsrichter Scholl gab Erklärungen über den vorgezeichneten wirtschaftlichen Kriegsaussschuß und dessen Betätigung bei Besuchen um Zahlungsausschuß usw. Oberamtmann Ziegele berichtete über die Organisation und seitiger Tätigkeit des Roten Kreuzes. Darnach ist für den Bezirk ein Hauptbureau unter dem Vorsitz des Oberamtmann Ziegele, eine Depotabteilung, eine Lazarettabteilung, eine Liebesgabenabteilung und eine Abteilung für weibliches Krankenpflegepersonal vorgeesehen. Die Geldsammlungen belaufen sich auf rund 8200 Mk. neben vielen Naturalgaben. Das Bezirkskrankenhaus ist für ein Vereinslazarett mit 45 Betten bestimmt und außerdem kommen Hilfs-lazarett in Wildbad, Herrenalb und Schömberg in Betracht. Sanitätskurse zur Ausbildung von Heilerinnen werden zur Zeit gehalten in Neuenbürg, Wildbad, Herrenalb und Schömberg und hilfsreiche Hände haben sich in der Beschaffung von Sanitätsmitteln für die Vereinslazarett und von Liebesgaben für die im Feld stehenden Mannschaften betätigt.

Neuenbürg, 29. Aug. Eine empfindliche Störung trat heute nacht wenige Minuten vor 12 Uhr im Bezug von elektrischem Strom ein. An einem Masten gegenüber dem Bierdepot von Kaiser an der Wildbader Straße brach die Verankerung, was zur Folge hatte, daß der Masten dicht über dem Erdboden abknickte und quer über die Straße zu liegen kam. Der Masten und die Drähte wurden noch, so gut es ging, in der Nacht entfernt, doch dürfte die endgültige Wiederherstellung noch den ganzen heutigen Tag in Anspruch nehmen. Die Unterbrechung der Lichtleitung machte sich zunächst auch in dem im Vollbetriebe befindlichen Bezirkskrankenhaus empfindlich fühlbar. Da auch die Elektromotore still stehen, so müssen wir heute den Druck unserer Zeitung durch Handbetrieb bewerkstelligen, was natürlich eine verspätete Ausgabe des Blattes zur Folge hat.

Neuenbürg, 28. Aug. (Eingekandt.) In der heutigen Nr. des „Enztälers“ glaubt Jemand, in einem Eingekandt sich hervorzutun zu müssen, um den Empfang unserer so braven, verwundeten Krieger scharf zu tadeln. Ein Teil der hiesigen Einwohnerschaft, welche es sich nicht nehmen ließ, haben diese Braven am Bahnhofe empfangen, mit welchem schmerzlichen Gefühl versteht sich von selbst. Der Herr Eingekandter scheint das Herz der Neuenbürger in dieser ernsthaften Stunde nicht gekannt zu haben, sonst würde er nicht von Sensationslust und Neugier reden. Die Krieger werden vielmehr das Mitgefühl der hiesigen Einwohnerschaft beobachtet haben. Ich für mein Teil halte dafür, daß sich die Krieger jedenfalls mehr freuen, wenn man ihnen Teilnahme bezeugt, als sich vor ihnen verächtlich. In den Ausdrücken hätte der vorhergehende Eingekandter, welcher scheinbar ebenfalls auch einer von den zu Hause Gebliebenen ist, etwas mehr Vorsicht bewahren dürfen.

Neuenbürg, 28. 8. Die Kaufpreise für die ausgehobenen Pferde kommen zur Ausbezahlung. Die Landwirte werden zuvor gewarnt, jetzt schon ihre abgegebenen Pferde durch teurere aber zum größten Teil minderwertige Pferde zu ersetzen. Wo es halbwegs möglich ist, sollte mit dem Ankauf von Pferden bis nach der Beendigung des Krieges gewartet werden, weil dann wertvolle Tiere billig zu haben sein werden. Das jetzt zur Auszahlung kommende Geld kann auf den Sparkassen gut angelegt werden.

Wildbad, 28. Aug. Gestern abend kurz nach 6 Uhr traf auf dem hiesigen Bahnhof eine größere Anzahl verwundeter Krieger ein; sie wurden im Krankenhaus, in der Herrenhilfe, im alten Schulhaus sowie im Hotel zur Sonne und im Gasthaus zur alten Linde untergebracht. Das Lazarett im alten Volksschulgebäude steht in ökonomischer Hinsicht unter der Aufsicht der Stadtgemeinde. Die Wirtschaftsführung besorgen in deren Auftrag die Herren Hotelbesitzer A. Kiefer, W. Großmann, C. Jäpfer, A. Hauber und Kaufmann und Gemeindevater Kappelmann. Die Kassens- und Buchführung hat Herr Kaufmann und Gemeindevater Brachhold und Herr Verw.-Aktuar Schmid übernommen, an welche alle Rechnungen einzureichen sind. Die erforderlichen Krankenpflegerinnen werden von der Vorsteherin Frau Stadtschultheiß Böhner im Einvernehmen mit den ordnenden Herren Ärzten aus der Zahl der sich freiwillig zur Verfügung stellenden Pflegerinnen und der freiwilligen Hilfspersonen entnommen.

Neuenbürg, 29. Aug. Dem heutigen Schweinemarkt waren 23 Stück Milchschweine zugeführt. Für das Paar wurden 15—18 A bezahlt.

Bekanntmachung.

Zur Feldpostbeförderung zugelassene Privatsendungen.

Wiederholte Anfragen geben der Generaldirektion Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Beförderung von Privatpaketen an Militärpersonen im Felde vorerst nicht möglich ist; sobald sie zugelassen werden kann, wird dies besonders bekanntgegeben werden. Privatpakete nach Deeresstellen in festen Standorten (Garnisonen, Festungen, stehende Lazarette, Ersatztruppenteile usw.) im Inlande werden — soweit nicht Ausnahmen bestehen — bis auf weiteres noch gegen die sonst üblichen Postosätze angenommen; die Sendungen müssen frankiert sein.

Im übrigen beschränkt die Feldpost in Privatangelegenheiten der Angehörigen des Heeres:

gewöhnliche Briefe bis zum Gewicht von 250 Gramm einschließlich,

gewöhnliche Postkarten;

Geldbriefe mit einem angegebenen Werte bis 1500 M. einschließlich und bis zum Gewicht von 250 Gramm einschließlich,

Postanweisungen über Beträge bis 800 M. einschließlich vom Feldheer nach der Heimat

und bis 100 M. einschließlich an die Angehörigen des Feldheeres,

Zeitungen.

Bestellungen auf die in der Zeitungspreislifte verzeichneten Zeitungen für Angehörige des Heeres werden sowohl von den Postanstalten in der Heimat als auch von den Feldpostanstalten (Feldpostämtern, Feldpostexpeditionen und Feldpoststationen) angenommen. Erhoben wird das gewöhnliche Zeitungsgeld (ohne Bestellgeld) und eine Gebühr für die Verpackung der Zeitung, die jedem Besteller in besonderem Briefumschlag übersandt wird.

Ausgeschlossen sind von der Beförderung durch die Feldpost in Privatangelegenheiten:

Einschreibsendungen,

Nachnahmeforderungen,

Postkaufträge,

Briefe mit Postzustellungsurkunde.

Die Bezeichnung „Postlagernd“ und das Verlangen der Gilbestellung dürfen bei den durch die Feldpostanstalten auszuhandigenden Sendungen nicht angewandt werden.

Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für Truppenteile und deren Angehörige bleiben von der Beförderung durch die Feldpost unbedingt ausgeschlossen, da grundsätzlich diese Sendungen von den Ersatztruppenteilen durch Vermittlung der Etappenbehörden nach dem Kriegsausrüstungsplan zu befördern sind. Ueber die Anforderungen an die Beschaffenheit der Postsendungen und über die Postosätze geben die Postanstalten Auskunft.

Das Publikum wird bei diesem Anlaß ersucht, in seinem eigenen Interesse die Aufschrift der Feldpostsendungen recht deutlich und vollständig abzufassen. Es empfiehlt sich, zu Postkarten und Briefumschlägen nur solche Formulare zu verwenden, die mit einem Bordruck für die Aufschrift und für die Angabe des Absenders versehen sind.

Sonntagsgedanken (29. August).

Fürs Vaterland gefallen.

Op. Kein Tod ist so mild, wie der unter den Augen des Feindes; denn was den Tod sonst verhängt mag, der Gedanke des Abschieds von dem, was einem das Liebste auf dieser Erde war, das verleiht seinen Wert in der schönen Uebersetzung, daß die Heiligkeit des Untergangs jedes verwundete, befreundete Herz bald heilen werde.

Theodor Körner.

Der mutig für sein Vaterland gefallen,

der baut sich selbst ein ewig Monument im treuen Herzen seiner Landesbrüder; und dies Gebäude stürzt kein Sturmwind nieder.

Körner, Juni 1812.

Gott, dein Wille ist heilig.

Inskrift am Auerkädter Gedenkstein.

Der Herr ist unsre Zuversicht,

wie schwer der Kampf auch werde;

wir streiten ja für Recht und Pflicht

und für die heilige Erde

Er führt uns, wär's auch durch den Tod

zu seiner Freiheit Morgenrot!

Dem Herrn allein die Ehre!

Theodor Körner.

Dermisertes.

Ein Vater mit 6 Söhnen im Felde. General der Kavallerie z. D. v. Kleist, der von 1892—1895 das 3. Ulanen-Regiment führte und seit dem Jahre 1909 à la suite des Regiments steht, hat 6 Söhne. Die drei ältesten dienen, bezw. dienen im Regiment, der vierte und fünfte traten als Kriegsfreiwillige ein, der sechste wurde dem Regiment als Fähnrich überwiesen. Der Vater und die Söhne tragen also (da einer als Brigade-Adjutant auch noch die Ulanen trägt) sämtlich die Fürstenvolter Ulanen-Uniform. General v. Kleist stellte sich der Militärbehörde ebenfalls wieder zur Verfügung.

Ein alter Artillerist. Als das Ausgebot des Landsturms bekanntgemacht wurde, sagte, wie ein Leser in der „Tägl. Rundschau“ erzählt, ein bei uns zum Besuch weilender Landsturmmann: „Gott sei Dank, daß es losgeht! Ich hatte mir schon vorgenommen, wenn's noch lange dauert, laufe ich mir eine Kanone und mache mich selbständig!“

Eine deutsche Mutter. Die Bauerseheleute Jgnaz und Sofie Reising in Weiselsbach i. Ufr. schickten 6 Söhne und 3 Schwiegeröhne ins Feld. Bei der allgemeinen Aufregung, die der Kunde von der Mobilmachung folgte, war die Mutter noch am meisten gefaßt. Auf die Frage, warum sie denn nicht auch weine, gab sie die heldenhafte Antwort: „Das hebe ich auf, bis ich einen wirklichen Grund dazu habe.“ Und dann gab sie den Söhnen den Segen und entließ sie mit der Mahnung, dem Vaterlande Ehre zu bereiten.

Ein erfreulicher Vorfall aus Wittenberg wird der „Schwäb. Tageszeitung“ berichtet: Auf dem dortigen Bahnhof kam ein ganzer Trupp Reservisten an. Da der Ersatzdienst an anderen Orten, welche sie auf ihrer Fahrt berührten, noch nicht geregelt war, wurden sie zum erstenmal in Wittenberg gestoppt und getränkt. Als sie den Namen der Station erfuhren, meinte viele unter ihnen, die Katholiken waren: „In der Lutherstadt Wittenberg erhielten wir die erste Erquickung; das wollen wir Wittenberg nie vergessen!“

Ein bemerkenswerter Nat. Denjenigen Landwirten, deren Herde angekauft wurden und die dadurch Schwierigkeiten haben, ihre Ernte nach Hause zu bringen, gibt Otto Woellwarth den Rat, Farren einzuspannen. Den Farren selbst schadet die Arbeit gar nichts, im Gegenteil, sie ist ihnen nur gesund. In anderen Gegenden werden die Farren stets zum Zuge benützt, und was dort in normalen Zeiten geschieht, warum sollte es in der Not bei uns nicht gehen? Anfangs ist natürlich Vorsicht geboten; haben sich die Tiere erst an den Zug gewöhnt, so sind es ausgezeichnete Zugtiere und hört die Wildheit bei ihnen bald auf. Die Gemeinden sollten ihre Farren, je nachdem gegen geringes Entgelt, zur Verfügung stellen.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Euzähler“.

Den 28. August 1914, mittags 3.15 Uhr.

Großes Hauptquartier: Die englische Armee, der sich 3 französische Territorialdivisionen angeschlossen hatten, ist nördlich von Saint Quentin vollständig geschlagen und befindet sich in vollem Rückzug über Saint Quentin. Mehrere tausend Gefangene, 7 Feldbatterien und eine schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen. Nordöstlich Rezières haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten. Unser linker Flügel hat nach ständigen Gebirgskämpfen die französischen Gebirgstruppen östlich Spinal zurückgetrieben und befindet sich in weiterem siegreichen Fortschreiten.

Der Bürgermeister von Brüssel teilte dem deutschen Kommandanten mit, daß die französische Regierung der belgischen Regierung die Unmöglichkeit eröffnete, sie irgendwie offensiv zu unterstützen, da sie selbst völlig in die Defensive gedrängt sei.

Den 28. August, abends 10 Uhr.

Berlin. Nanonviller, östlich Luneville, das härteste Sperrfort der Franzosen, ist in deutschem Besitz.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 28. Aug. (WZ.) Auf den von dem Kriegsministerium erlassenen Aufruf zur Ausbildung als Flugzeugführer, sowie zur Einstellung als Hilfsmonteur sind Meldungen Freiwilliger in so großer Zahl eingegangen, daß der erforderliche Bedarf auf längere Zeit hinaus in vollem Maße gedeckt ist. Weitere Meldungen müssen daher zunächst unberücksichtigt bleiben.

Hauptquartier, 28. Aug. WZ. Die deutsche Heeresleitung protestiert gegen die durch unsere Gegner verbreiteten Nachrichten über Grausamkeiten der deutschen Kriegsführung. Wenn Härten und strengste Maßnahmen nötig geworden sind, so sind sie veranlaßt durch die Teilnahme der Zivilbevölkerung einschließlich von Frauen an heimtückischen Überfällen auf unsere Truppen und durch bestialische Grausamkeiten, die an Verwundeten verübt worden sind. Die Verantwortung für die Schärfe, die in die Kriegsführung hineingebracht worden ist, tragen allein die Regierungen und Behörden des von uns besetzten Landes, die ihre Bürger mit Waffen versehen und zur Teilnahme am Krieg aufgehetzt haben. Ueberall da, wo die Bevölkerung sich feindlicher Handlungen enthält, haben unsere Truppen weid Menschen noch Gut beschädigt. Der deutsche Soldat ist kein Nordbrenner und Plünderer. Er führt nur Krieg gegen das feindliche Heer. Die in ausländischen Blättern gebrachte Nachricht, die Deutschen trieben die Bevölkerung des Landes im Gesecht vor sich her, ist eine Lüge, die den moralischen Tiefstand ihres Urheberers kennzeichnet. Jeder, der die kulturelle Entwicklung unseres Volkes kennt, wird dies als solche von vornherein bezeichnen. (Gz.: v. Moltke.)

Den 29. August, mittags.

Berlin. (G.R.G.) Aus Danzig berichtet das „Tageblatt“, daß am 27. August abends das Torpedoboot „V. 26“ mit den Beretteten und Verwundeten der „Magdeburg“ in den Hafen eingelaufen sei.

Berlin. (G.R.G.) Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hat nach der „Nordd. Allg. Zig.“ seine Tätigkeit eingestellt.

Berlin. (G.R.G.) Basler Blättermeldungen zufolge haben am Mittwoch im Oberelsaß im Sundgau neue Kämpfe stattgefunden, wobei erstmals die Forts von Belfort eingriffen; namentlich bei Dammerkirch, das in deutsche Hände gelangte, wurde hartnäckig gekämpft.

Köln. (G.R.G.) Nach einer Antwerpener Depesche der „Köln. Zig.“ hat die ungefähre 50000 Mann starke französische Besatzung der Festung Lille die Stadt verlassen, um sich weit südlich nach der Ostfront zu wenden.

Berlin. (G.R.G.) Aus Thorn wird der „Voss. Zig.“ gemeldet: Der vom Generalquartiermeister in seiner Veröffentlichung vom 25. August als bevorstehend angekündigte neue Entscheidungskampf hat begonnen. Als Einleitung erfolgte die Besetzung der Grenzstadt Reidenburg durch starke russische Kräfte. Die Russen plünderten die Stadt gründlich, bombardierten sie dann von den nahen Höhen. Den meisten Bürgern Reidenburgs, das etwa 6000 Einwohner hat, war es gelungen, nach Allenstein zu entfliehen.

Berlin. (G.R.G.) Die Allensteiner Zig. meldet mit amtlicher Genehmigung: Unser tapferes 20. Armeekorps steht seit 24 Stunden im Feuer mit einem an Kräften weit überlegenen Gegner. Dank der Tapferkeit unserer Truppen ist es den Russen trotz ihrer Uebermacht nicht gelungen, unsere Stellungen zu nehmen. Der Kampf hat sich zu einer riesigen Schlacht auf der Linie Silgenburg-Reidenburg-Otelsberg entwickelt, mit ca. 50 km Frontlänge. Hierüber teilt der Landrat von Marienburg der Marienburger Zig. mit, daß 2 russische Armeekorps aufgerieben worden seien.

Berlin. (WZ.) Unsere Truppen in Preußen haben unter der Führung des Generalobersten v. Hindenburg die von Narew vorgebrungenen russischen Armeen in Stärke von 5 Armeekorps und 3 Kavalleriedivisionen in stütziger Schlacht in der Gegend von Silgenburg-Otelsberg geschlagen und verfolgt sie jetzt über die Grenze.

Generalquartiermeister v. Stein.



A u f r u f.

Sämtliche ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des

Landsturms der Marine

bis zum 45. Lebensjahre haben sich sofort, spätestens bis 31. August schriftlich unter Vorlage der Militärpapiere beim Bezirkskommando Calw anzumelden.

Bezirkskommando Calw.

Das Meldeamt Neuenbürg ist aufgehoben.

Meldungen sind schriftlich oder mündlich vom Montag den 31. August ab an das Hauptmeldeamt Calw zu richten.

Calw, 27. August 1914.

K. Bezirkskommando Calw.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, Vorstehendes alsbald ortsüblich bekannt zu geben.

Neuenbürg, 28. Aug. 1914.

**K. Oberamt.
Oberamtmann Ziegler.**

Verstärkte Beschränkungen für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit dem Ausland.

Der Postverkehr zwischen Deutschland und Serbien, Montenegro, Japan und Marokko ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach den angegebenen fremden Ländern mehr angenommen; bereits vorliegende oder durch die Briefkosten zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr nach und von diesen Ländern ist ebenfalls eingestellt.

K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen.

Die am 20. Juli 1914 in Nr. 116 dieses Blattes auf 15. September 1914 ausgeschriebene Zwangsversteigerung i. S. Christine Gent von Engelsbrand findet nicht statt.

Schömberg, O.A. Neuenbürg, den 27. Aug. 1914.

**Zwangsversteigerungskommissär:
stv. Bezirksnotar Pieper.**

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Im Monat September beginnt der Schweinemarkt um 7 Uhr morgens, der Wochenmarkt um 8 Uhr morgens.

Den 27. Aug. 1914.

**Stadtschultheißenamt.
Stirn.**

Gewerbebank Neuenbürg.

Wegen Einberufung unseres Kassiers haben wir die Kassenstunden beschränkt.

Bis auf weiteres ist die Kasse nur von 9—12 Uhr vormittags geöffnet.

Der Vorstand.

Atelier für operative und technische Zahn-Heilkunde von

Jul. Klauser, Dentist,

Telephon 52. Neuenbürg. Telephon 52.

Anfertigung sämtlicher Arbeiten auf dem Gebiete der neuesten Erfahrungen, von einfachster bis feinsten Ausführung bei mäßigster Berechnung.

Spezialität: Kronen- u. Brückenarbeiten, Goldplomben etc.

Mitglied der Vereinigung Württemb. Dentisten.

— Berechtigung zu sämtl. Krankenkassen. —

Donnerstag den 3. September

Krämer- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

Langenbrand.

Montag den 31. August

Biehmarkt.

wozu Käufer und Verkäufer eingeladen werden.

Den 24. Aug. 1914.

Schultheißenamt.

Militär-Verein Neuenbürg.

Morgen Sonntag den 30. ds.,

nachmittags 5 Uhr findet im Lokal (Bären) eine

außerordentliche

General-Versammlung

statt mit der Tagesordnung:

Bestellung von Stellvertretern für die ausmarschierenden Vorstands- und Ausschussmitglieder;

Unterstützungsweisen.

Die Kameraden werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Ausschuss.

Blanes Kreuz

Montag 9 Uhr im Gemeindehaus.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend nicht filzend.

Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein

Sternwollspinnerei Altona-Schrenfeld

Contobüchlein empf. die C. Wees'sche Buchdr.

Kapsenhardt (Untere Mühle), 28. Aug. 1914.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luisa Mönch, geb. Haisch,

im Alter von 58 Jahren heute mittag 12 Uhr nach längerem Kranksein und unerwartet durch den Tod entzissen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Der tieftrauernde Gatte

Friedrich Mönch zur Unteren Mühle mit seinen Kindern.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 3 Uhr auf dem Kapsenhardter Friedhof.

Obernhäusen, 29. Aug. 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während dem Kranksein und dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Christian Wenz, pens. Senfenschmied,

erfahren durften, insbesondere für die zahlreiche Beichenbegleitung von nah und fern, sprechen wir hiemit unsern tiefgefühlten, herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wenz.

Die Württemberg. Sparkasse (Landes-Sparkasse)

nimmt Spargelder von den einlageberechtigten Kreisen an und verzinst sie mit 4%. Infolge ergangener Anfragen wird bemerkt, daß auch Personen, die in den letzten Wochen Geld abgehoben haben, jederzeit wieder Einlagen anbringen dürfen.

Billige Heimstätten!

Sommer- und Ferienwohnsitze, Jagd- u. Sportshäuser sind die Schwarzwald-Blockhäuser System Braun. Kurze Bauzeit, geringe Baukosten. Im Sommer kühl, im Winter warm! — Sofort trocken beziehbar.

Durobauten!

Material D.R.P. sehr warm (doppeltwandig), feuersicher, überall nagelbar. Verlangen Sie Offerte und Skizze von **W. Hildenbrand,** Architekt, Zentral-Büro Birkenfeld O.A. Neuenbürg.

Gottesdienste in Neuenbürg

am 12. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 30. August, Kirchenchor: Psalm 91,

Predigt 10 Uhr (1. Korinth. 3,1 ff.; Lied 277); Defen 11 1/2.

— Kollekte zu Gunsten der im Krieg Verwundeten und der bedürftigen Angehörigen der im Feld Gerückten. —

Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter: Stadtschulr. Franke.

Abendandacht 8 Uhr in der Kirche.

Mittwoch den 2. Sept. abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirche.

Freitag den 4. Sept. abends 8 Uhr Kriegsbesinnung.

Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, 30. Aug., vorm. 7 1/2 Uhr.

